



ELBPHILHARMONIE PUBLIKUMS- ORCHESTER

18.6.2022 | BÜRGERHAUS WILHELMSBURG
2.7.2022 | ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

[juliusbaer.com](https://www.juliusbaer.com)

Samstag, 18. Juni 2022 | 20 Uhr | Bürgerhaus Wilhelmsburg
Samstag, 2. Juli 2022 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

ELBPHILHARMONIE PUBLIKUMSORCHESTER

DIRIGENT **MICHAEL PETERMANN**

Johann Strauß (Sohn) (1825–1899)
Ouvertüre aus »Die Fledermaus« (1874)
ca. 10 Min.

Stefan Schäfer (*1963)
Urban Landscapes (Uraufführung als Suite)
Blue Port
Fairy Lake (Feenteich)
Magic District (St. Pauli)
ca. 20 Min.

Pause

George Gershwin (1898–1937)
Catfish Row / Suite aus »Porgy and Bess« (1934/1942)
ca. 25 Min.

Ouvertüre aus »Girl Crazy« (1930)
ca. 5 Min.

In Kooperation mit dem Hamburger Konservatorium

Mit Unterstützung von

 **Aurubis**
Metals for Progress

Es ist *das Besondere*, das Wellen schlägt.

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

»» Es beginnt überraschend mit Klang von allen Seiten: Das Ensemble nimmt spielend seinen Auftrittsweg quer durch die Sitzreihen des Großen Saals. Auf der Bühne angekommen, ordnet sich das improvisierte Spiel und lässt das gleich folgende Werk erahnen. So begrüßen die rund 100 Orchestermitglieder aus allen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten regelmäßig ihr Publikum.« Auch nach fünf Jahren schwärmt Dirigent Michael Petermann von seinem Publikumsorchester. Für den heutigen Abend haben sie gemeinsam ein anspruchsvolles Programm einstudiert – mit fetzigen Melodien von George Gershwin und einem durch und durch Hamburgischen Stück.

ELBPHILHARMONIE PUBLIKUMSORCHESTER

Einmal selbst im Großen Saal der Elbphilharmonie auf der Bühne Platz nehmen und vor 2.100 Zuhörern musizieren – dieser Traum ist für die Mitglieder des Elbphilharmonie Publikumsorchesters Wirklichkeit geworden. Denn zur Elbphilharmonie gehören auch mehrere Laienensembles. Seit der Eröffnung vor fünf Jahren proben in den Kaistudios neben dem Publikums- auch das Familien- und das Kreativorchester sowie der internationale »Chor zur Welt«. Wöchentlich kommen Amateurmusiker jeden Alters zusammen, um Gleichgesinnte zu treffen, gemeinsam Musikwerke zu erarbeiten und auf ein Abschlusskonzert hin zu üben – im Falle des Publikumsorchesters meist im Januar und im Juni/Juli.

Vergleichbare Ensembles gibt es zwar etliche in Hamburg; viele Mitglieder spielen parallel auch in anderen Orchestern. Doch die Bandbreite an Gruppen, die die Elbphilharmonie anbietet, ist ebenso einzigartig wie der Reiz für die Teilnehmer, sich aktiv am Projekt Elbphilharmonie zu beteiligen. Schließlich sind viele Laienmusiker selbst begeisterte Konzertgänger, die ihre Identifikation mit dem Haus auch auf diese Weise leben. Für einige war die Möglichkeit, hier mitzuspielen, sogar der Anlass, ein zeitweilig vernachlässigtes Hobby zu reaktivieren und nun mit neuem Elan zu betreiben.

Doch es dreht sich nicht alles bloß um das Konzert im Großen Saal. Die regelmäßigen Proben schweißen zusammen; im Orchester sind viele neue Freundschaften entstanden. Und die Mitglieder tragen die Musik voller Engagement auch in Stadtteile wie Billstedt und Wilhelmsburg und freuen sich, dort auf begeisterte Zuhörer zu treffen.

Die vergangene Saison hat dem Publikumsorchester viel Flexibilität und Geduld abverlangt, brachte aber auch bewe-





gende Musikmomente wie das Benefizkonzert für die Ukraine im April mit sich. Zum Abschluss der Saison hat das Orchester nun erneut ein Programm für den Großen Saal einstudiert. Wie immer hat Dirigent Michael Petermann vom Hamburger Konservatorium in Zusammenarbeit mit dem Team der Elbphilharmonie dafür eine reizvolle Kombination von Werken ausgewählt. Neben klassischem Repertoire – Johann Strauß' *Die Fledermaus* – kommen auch neue Genres und Filmmusik beim Publikumsorchester zu ihrem Recht, am heutigend Abend mit Musical-Hits von George Gershwin und einem von Hamburg inspirierten neuen Stück von Stefan Schäfer.

Wer nun Lust bekommen hat, selbst aktiv einzusteigen – das Orchester freut sich immer über neue Mitspieler! Alle Informationen zur Anmeldung finden sich auf der letzten Seite dieses Programmhefts.

VIOLINE I

Beatriz Pavlicenco*
Valentin Claudel
Elisabeth Fischer-Waubke
Ann Happke
Maren Meinhard
Christiane Ott-Kourouma
Simon Pernpeintner
Cornelia Schmidt
Hendrik Schurig
Barbara Storbeck
Lynda Vollmer
Mira Wendt
Claudia Werner
Jona Will
Fiona Zanini

VIOLINE II

Sornitza Patchinova**
Almut Böer-Auer
Markus Bornfleth
Yvonne Breitsprecher
Solveigh Dueholm
Christin Friedemann
Jil Henne
Georgia Holzzapfel
Andrea Reinhard
Elisabeth Rieland-Trompell
Daniel Schneider
Ariane Sievers
Denise Yang

VIOLA

Anke Nickel**
Merle Bannick
Henning Bartels
Vivian Beckmann
Janne Buma
Cathérine Y. Hahn
Kirsten Hansen
Mariko Inoue
Sebastian Mohs
Susanne Schmerberg
Janne Wittfoth-Grun

VIOLONCELLO

Marta Zielinska**
Elsa Brockmann
Anne Maartje Caspers-de Groot
Arum Han
Arnd Horstmann
Almut Kochan
Beate Mahns
Mats Nowak
Linn Wittfoth

KONTRABASS

Jella Großmann**
Götz Hohmeier
Karen Krause
Thomas Rutt
Jakob Troje

FLÖTE

Karin Blank
Lucas Lipke
Miyo Mishima
Ute Reckzeh

OBOE

Wiebke Gronemeyer (Englischhorn)
Jonas Kaudelka
Hubert Lürkens
Anne Raap

KLARINETTE

Franziska Böhme
Torsten Hecke (Bassklarinette)
Philipp Knoop
Nicola Nawe

FAGOTT

Malte Bleß
Mechthild Krämer
Ulrike Mootz
Dorothea Tirpitz

HORN

Hannes Miersch
Christine Neumann
Norman Steinkamp
Ole TerWey

TROMPETE

Dominik Achilles
Ludwig Bertram***
Jan Hollstein
Reinhard Stoll

POSAUNE

Thorben Buschke
Philipp Elischer (2.7.)
Alexander Kockel*** (18.6.)
Peter Tallack

TUBA

Harald Schreiber

SCHLAGWERK

Lin Chen-Sievers**
Shiyu Li
Johann Lim
Gautier Olive (Pauken)***
Torben Ravn

KLAVIER & CELESTA

Yuejia Wang

* Konzertmeisterin

** Stimmführerin

*** Gast



HAMBURGER
KONSERVATORIUM
AKADEMIE & MUSIKSCHULE

Foto: Marco Schröder

Manuel Beutke, Schlagzeugdozent

GEWAGT.

Hamburger Konservatorium
ab 2024 in den Kolbenhöfen Altona

KON24 - Ein Leben mit Musik.

www.hhkon.de



MICHAEL PETERMANN

DIRIGENT

»Wer musiziert, wächst über sich hinaus!«, da ist sich Michael Petermann sicher. Er widmet sein Leben der Musik und ihrer Vermittlung, egal, ob er gerade mit Profis oder Amateuren, Vokal- oder Instrumentalensembles arbeitet. Seit 2013 betreut er als einer der beiden Direktoren am Hamburger Konservatorium eine internationale Gemeinschaft aus Studierenden mit künstlerischem und musikpädagogischem Profil. Mit Gründung des Elbphilharmonie Publikumsorchesters 2017 wurde ihm dessen Künstlerische Leitung übertragen.

Nach dem Dirigier- und Kirchenmusikstudium an der Hamburger Musikhochschule waren Sankt Johannis in Eppendorf, Kampnagel und die Hamburgische Staatsoper seine nächsten Stationen. Kristin Linklater (New York) vermittelte ihm eine umfassende Sicht auf die Kommunikationsmöglichkeiten des darstellenden Künstlers. 2005 bezog Michael Petermann sein eigenes Atelier *Weisser Rausch* im Hamburger Medienbunker. 2011 stellte er seine Klanginstallation *Blödes Orchester* – bestehend aus rund 150 historischen Haushaltsgeräten – im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe aus. Mit seiner Sammlung aus historischen Tasteninstrumenten des 20. Jahrhunderts ist er regelmäßig beim Ensemble Resonanz zu Gast.

TRINKLIED FÜR DIE BÜHNE

Johann Strauß (Sohn): Ouvertüre zu »Die Fledermaus«

Was *Dinner for One* im Fernsehen, ist Johann Strauß' Operette *Die Fledermaus* auf der Bühne: Ein Klassiker zu Silvester, der hierzulande rauf und runter gespielt wird und in dem es hauptsächlich ums Trinken geht. Oder kurz gesagt: einfach Kult! Strauß' mit Wortwitz und grandiosen Melodien gespickte Partitur, die der champagnerfreudigen Bussi-Bussi-Gesellschaft den Spiegel vorhält, gilt nicht ohne Grund als Höhepunkt der Goldenen Operettenära.

Bis heute ist *Die Fledermaus* die einzige Vertreterin ihrer Gattung, die an der altherwürdigen Wiener Staatsoper aufgeführt wird. Bei allem oberflächlichen Spaß aber steht sie auch für die starken gesellschaftlichen Spannungen ihrer Epoche. Es ist die Zeit nach dem großen Börsenkrach von 1873, der die selbstbewusste Gesellschaft der Gründerzeit in den Grundfesten erschüttert. In der kaiserlich-königlichen Residenzstadt Wien verstärkt sich das Brodeln einer ethnisch, sozial, sprachlich und kulturell immer heterogener werdenden Gesellschaft. Die Musik, auch die »klassische«, verabschiedet sich vom Adel und sucht den Kontakt zum Bürgertum.

Beste Bedingungen für Johann Strauß, der bereits mit eingängigen Walzermelodien und schmissigen Operetten die Herzen der Hörer gewonnen hat. So entsteht – in angeblich nur 42 Tagen und Nächten – *Die Fledermaus*, die 1874 am Theater an der Wien Premiere feiert. Ihr Libretto basiert auf dem Lustspiel *Le Réveillon*, dessen Titel auf das französische Weihnachtsfest verweist, das schon mal ein bisschen ausufern kann.

Die Uraufführung gerät zum Triumph. Ein zeitgenössischer Kritiker schreibt: »Das rieselt durch das Blut hinab bis in die Beine, und der faulste Mensch im Zuschauerraum fängt unwillkürlich zu nicken an mit dem Kopfe und wiegt den Leib und stampft mit den Füßen.« Das Publikumsorchester spielt die ebenso schmissige wie raffinierte Ouvertüre, die die musikalischen Höhepunkte des Werkes zusammenfasst.

Johann Strauß



DER KLANG HAMBURGS

Stefan Schäfer: Urban Landscapes

Stefan Schäfer gehört zur seltenen Spezies der Mehrfachbegabten in der Klassikszene: Als Solokontrabassist spielt er die tiefsten Töne im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, als Komponist hat er viele Werke für sein Instrument, aber auch Orchester- und Kammermusik geschrieben, die auf der ganzen Welt aufgeführt wird. Aktuell ist er »Composer in Residence« des Hamburger Konservatoriums.

Seine heute zu hörende Suite *Urban Landscapes* entstand auf Wunsch von Kent Nagano, dem Hamburgischen Generalmusikdirektor. »Nagano war von der Idee beseelt, auf Tourneen etwas von Hamburg in die Welt hinauszutragen«, erinnert sich Schäfer an die Ausgangsidee. Ein Musikstück sollte her, komponiert von einem echten Hamburger, mit Bezügen zu Liebingsorten und Musik aus der Stadt. Schäfer willigte ein: »Das konnte ich mir gut vorstellen, zumal meine Kompositionen häufig von Bildern ausgehen, die sich dann selbstständigen.« Nagano hatte sich außerdem mehrere Sätze gewünscht, um je nach Stimmung einen schnellen oder langsamen Teil als Zugabe auswählen zu können.

Um all diese Anforderungen unter einen Hut zu kriegen, entschied Schäfer sich für die Form einer Suite, bestehend aus drei hanseatisch-leichten Tanzsätzen mit kontrastierendem Charakter. Stilistisch orientierte er sich an Filmmusik. So entstand *Urban Landscapes* – eine Hommage an drei besondere Orte in Hamburg.

Blue Port heißt der erste Satz, benannt nach dem sommerlichen Lichtspektakel, das den Hamburger Hafen regelmäßig in »mystisches Blau« tauche, so Schäfer. »Da streifen Flaneure am Hafенrand entlang und genießen die Ruhe und Gelassenheit. Schiffe gleiten vorbei, wie von unsichtbarer Hand gesteuert. Ihr Kommen und Gehen löst Fernweh aus. Ein Viermaster ist auch zu erkennen.«

Der zweite Satz beschreibt eine Gondelfahrt über die Alster: »Kleine Jollen zeichnen Linien wie Mäander ins Wasser, die Ruderboote dagegen ziehen gerade Bahnen«, malt Schä-



Stefan Schäfer



Blue Port in Hamburg, dieses Jahr übrigens vom 19. bis 28. August

fer sich die Szene aus. »Auch Segel- und Tretboote sind unterwegs, umgarnet von Schwänen und Möwen. Ein idyllisches Bild des Friedens. Am nördlichen Ende der Alster öffnet sich der (titelgebende) Feenteich – ein verwunschener Ort zum Innehalten und Träumen.«

Abseits von Hafen und Wasser liegt noch ein ganz anderer *Magic District*, der für Stefan Schäfer mindestens genauso zum Charme der Stadt beiträgt: das Kult- und Kneipenviertel Sankt Pauli. »Aus aller Welt strömen die Menschen hierher«, so der Komponist. »Hier sind die Tage länger und die Nächte lauer. Ein Jahrmarkt mit Feuerwerk und Achterbahnschreien gehört genauso dazu wie die Voyeure im verruchten Rotlichtviertel.« So hallt die Geräuschkulisse Sankt Paulis vielfach in der Musik wider: »Ist da etwa der Junge mit dem Tüdelband aus dem berühmten plattdeutschen Lied? Der legendäre Hans Albers? Oder gar die Hymne FC St. Pauli?« Eins ist sicher: *Urban Landscapes* ist eine echte Liebeserklärung an Hamburg.

JAZZ MEETS KLASSIK

Zu den Werken von George Gershwin

New York, 1924. Die Sechs-Millionen-Metropole boomt, die ersten Wolkenkratzer entstehen, Ford Ts knattern durch die Straßenschluchten. Alkohol ist im Zeitalter der Prohibition verboten, was Gangster wie Al Capone und zehntausende illegale Kneipen hervorbringt. Überhaupt sind die Amerikaner geradezu süchtig nach Unterhaltung. Das Zentrum der US-Musikindustrie liegt in einer Querstraße vom Broadway, der Tin Pan Alley. Scheppernde Klaviere erzeugen eine Soundkulisse wie in einer Zinnschmiede, denn hier haben zahlreiche Musikverlage ihren Sitz, deren Hauspianisten täglich neue Songs produzieren.

Zu ihnen zählt auch George Gershwin, 26-jähriger Sohn der jüdischen Immigrantenfamilie Gershovitz aus Sankt Petersburg. Auf Texte seines zwei Jahre älteren Bruders Ira komponiert er einen Hit nach dem nächsten, Songs, Schlager, ganze Musicals. Zwischendurch spielt er mit Freunden Billard in seinem Stammclub am Broadway. In Rekordzeit fabriziert er 1924 mit der *Rhapsody in Blue* etwas nie Dagewesenes: ein Klavierkonzert, das Klassik und Jazz vereint. Gershwin verwendet darin Blues, Ragtime, Jazz, »die ureigste amerikanische Musik«, wie er selbst sagt. Für den jungen Komponisten und Pianisten wird die Uraufführung zum Durchbruch. Verleger und Publikum reißen sich um seine Werke.

Von da an geht es steil bergauf: Seinen größten Erfolg landet Gershwin mit der Oper **Porgy and Bess**, die die *New York Times* einmal als »American Folk Opera« bezeichnete. Sie bündelt zahlreiche Ohrwurm-Melodien, die inzwischen zu internationalen Jazz-Standards geworden sind, von *I Got Plenty o' Nuttin'* bis *Summertime*.

Zugleich ist *Porgy and Bess* 1935 eine absolute Provokation: Während in den USA strikte Rassentrennung herrscht und in Deutschland die Nationalsozialisten ihre mörderischen Parolen verbreiten, verfügt Gershwin, dass seine Oper nur von Schwarzen gespielt werden darf. Sozusagen umgekehrte Diskriminierung. Oder ausgleichende Gerechtigkeit, wie Gershwin sich wo-

möglich denkt, der selbst aus einer jüdisch-russischen Einwandererfamilie stammt. Doch für seine Entscheidung gibt es gute inhaltliche Gründe, schließlich spielt die Geschichte um das titelgebende Liebespaar in der Schwarzensiedlung Catfish Row in Charleston.

Dass Gershwin mit diesem Stoff auf Widerstand stößt, ist wenig überraschend. Die Nazis wollen die europäische Uraufführung 1943 in Kopenhagen unbedingt verhindern, trotzdem sorgt das von ihnen aufs Übelste verunglimpftte Werk ganze 22-mal für ausverkaufte Vorstellungen, bevor die Besatzer weitere Aufführungen unterbinden. *Porgy and Bess* wird so auch zum Gradmesser politischer Verhältnisse – und nach dem Ende des Dritten Reichs in der dänischen Hauptstadt sofort wiederaufgenommen.

Dass das Publikumsorchester heute die Suite zu *Porgy and Bess* spielt, gründet auch auf Gershwins expliziter Erklärung, dass seine Besetzungsaufgabe für rein konzertante Aufführungen nicht gelte. Doch besonders im Zuge der »Black Lives Matter«-Bewegung nahm die Diskussion um die von Weißen geschriebene Oper über Schwarze in den vergangenen Jahren nochmals Fahrt auf: Geht das ohne Stereotype? Und kann man die Oper heute überhaupt noch aufführen?

Trotz oder gerade wegen ihres Konfliktpotenzials ist *Porgy and Bess* heute Amerikas berühmteste Oper, mit unsterblichen Nummern wie *Bess You is My Woman Now*, *It ain't Necessarily so* und dem Wiegenlied *Summertime*, das zu einem der bekanntesten Jazz-Standards aller Zeiten avancierte.

Unsterblich macht sich Gershwin auch mit dem Musicals-Hit **Girl Crazy**, verfilmt mit Judy Garland in der Hauptrolle. Das »crazy girl«, um das sich hier alles dreht, heißt in diesem Fall Molly Gray. Sie hat die Hosen an, und das im wahrsten Sinne des Wortes: Als Cowboy gekleidet, trägt sie die Post aus in Custerville, Arizona, einem verschlafenen Nest im Wilden Westen. In diesem Kaff herrscht trostlose Langeweile, seit 50 Jahren wurde keine Frau mehr gesichtet. Nun kommt Molly – doch sie ist eben kein braves Girlie im Kleidchen, das mit den Wimpern klimpert, sondern wirbelt in der rauen Männer-

»Das Leben ist wie Jazz: Am besten ist es, wenn man improvisiert.«

George Gershwin



George Gershwin

gesellschaft die Geschlechterrollen durcheinander. Während die Cowboys die Emanzipierte kaum als Frau wahrnehmen, verdreht sie Danny den Kopf, der zunächst gar nicht kapiert, dass der westernmäßig gekleidete Postbote eine Frau ist. Er ist gerade per Taxi (!) aus New York angekommen, um die Ranch seines Vaters zu übernehmen und daraus eine Vergnügungsfarm à la Trump zu machen, samt Hotel, Casino und Showgirls. Molly kann das nicht gutheißen und droht, mit dem feschen Sam durchzubrennen. Am Ende versöhnen sich Danny und Molly natürlich und heiraten. Doch bis dahin hat Molly aus dem mondänen Großstädter einen harten Cowboy gemacht. Zum Abschluss seines Konzerts spielt das Publikumsorchester heute die fetzige Ouvertüre, die das Musical eröffnet.

SPIEL MIT!

Wen es nach diesem Konzert in den Fingern juckt, selbst im Publikumsorchester mitzuspielen, kann sich per Mail an mitmachen@elbphilharmonie.de informieren, ob es in der jeweiligen Stimmgruppe noch freie Plätze gibt. Alle Interessierten werden zu einem Vorspiel eingeladen. Geprobt wird immer mittwochs ab 19:15 Uhr, beginnend am 24. August. Im Großen Saal der Elbphilharmonie konzertiert das Publikumsorchester wieder am 20. Januar; am 15. Januar präsentiert es sein Programm bereits im Bürgerhaus Wilhelmsburg.



Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, François Kremer,

Julika von Werder, Juliane Weigel-Krämer, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Publikumsorchester (Claudia Höhne); Michael Petermann (Markus Hertrich); Johann Strauß (unbezeichnet); Stefan Schäfer (unbezeichnet); Blue Port (Michael Zapf); George Geshwin (Evening Standard); Hornistin im Publikumsorchester (Daniel Dittus)



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

